

Zahner bald wieder Amateur

RAD. Das zweite Profijahr dürfte für Simon Zahner voraussichtlich das letzte sein. Der 28-Jährige vom VC Meilen wird nächste Saison Leader im EKZ Racing Team. Ab dem Spätherbst bestreitet der Familienvater auch wieder Querrennen.

NIKOLAS LÜTJENS

Radquer Bussnang und GP Pfaffnau statt Giro d'Italia und Paris-Roubaix: Simon Zahner wird ab 2012 wieder auf tieferer Stufe Rennen fahren. Nach zwei Saisons im BMC Racing Team von Tour-de-France-Sieger Cadel Evans ist sein auslaufender Profivertrag nicht mehr verlängert worden.

Weshalb? Von BMC war gestern keiner der Verantwortlichen für eine Stellungnahme erreichbar. Und Zahner kann oder will sich nicht zu den Gründen äussern. «Letztlich ist es auch nicht wichtig, ob ihnen meine Haarfarbe nicht passt oder ob der Entscheid andere Ursachen hatte», formuliert der Dürntner mit dem ihm eigenen Humor. Er könne sich nichts vorwerfen. Weder habe er das Team je im Stich gelassen noch seine Leistung nicht gebracht. «Sie wussten, dass sie mit mir nicht einen grausamen Leader verpflichten.»

Nicht nur der Sheriff sein

Die Leaderrolle soll er nun im Eliteamateur-Team seines langjährigen Trainers Kurt Bürgi übernehmen. Zahner ist ab 2012 als sogenannter Capitaine de Route vorgesehen. Er tritt damit die Nachfolge des Tuggners Christian Heule an. «Die jungen Rennfahrer werden viel von ihm lernen können», lässt sich Bürgi in einer Medienmitteilung zitieren. Zahner spricht von einer Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl erfordert. Seine Teamkollegen will er situativ in den Rennen anleiten und sie auf sich bietende Möglichkeiten aufmerksam machen. «Es soll nicht so sein, dass ich der Sheriff bin, der die Resultate herausfährt und die anderen die Angeschmierten.»

Seinen Wechsel von BMC zu EKZ Racing wertet Zahner als Umstieg und nicht als Abstieg. «Wie das andere sehen, ist mir egal.» Nach den Gesprächen mit den BMC-Verantwortlichen habe er sich nicht nach einer Alternative in anderen Teams umgesehen, bloss um «das Etikett Profi zu behalten». Da der Kontakt zu Bürgi seit dem Wechsel zu BMC nie abgerissen ist und der EKZ-Teamchef einen erfahrenen Fahrer als Heule-Nachfolger suchte, kristallisierte sich die Lösung schnell heraus.



Nächste Saison wird Simon Zahner nicht mehr im Trikot des BMC Racing Team unterwegs sein. Bild: key

Zumal sie dem vierfachen Vater Zahner erlaubt, Karriere und Privatleben besser unter einen Hut zu bringen. Finanziell wird er gemäss eigenen Angaben keine grossen Abstriche machen müssen. Das Geld komme künftig wieder von mehreren Arbeitgebern. «Neben dem Sport einer anderen Arbeit nachzugehen, lüftet den Kopf. Und dass mein Einkommen als Fahrer wieder erfolgsabhängiger ist, muss nicht schlecht sein.»

Grösserer Motor an Quers

Siege feiern will Zahner künftig auch wieder an Querrennen. Der 28-Jährige ist überzeugt, mit «einem grösseren Motor» in die Querszene zurückzukehren. «Früher war ich bekannt dafür, dass ich vier Stunden hart trainieren konnte und

nach 4 Stunden 15 Minuten zuhause war.» Mittlerweile trainiere er kaum je unter fünf Stunden. Illusionen macht sich Zahner wegen seiner verbesserten Physis nicht. Um die Rückkehr schnell zu schaffen, müsse er möglichst viele Querrennen bestreiten. Seine offizielle Premiere im Dress des EKZ-Racing-Teams folgt zwar erst am 2. Januar 2012 in Bussnang, Zahner hofft aber bereits ab Oktober wieder Quers zu fahren. Ob das realistisch ist, wird sich zeigen. Noch ist nicht abschätzbar, wann die Saison im BMC-Team für Zahner genau zu Ende geht.

Lernprozess am Giro

Weiter geht sie nächsten Montag an der Eneco-Tour in Holland und Belgien. Es folgen die Cycloclassics in Hamburg und

wohl mehrere Eintagesrennen in Belgien und Nordfrankreich. Und welches war bisher im Rückblick das eindrücklichste als Profi? «Am meisten gelernt innert so kurzer Zeit wie am Giro d'Italia habe ich in meinem ganzen Leben nicht», sagt Zahner. Da gibt es drei Wochen lang Sachen, über die man sich aufregen kann – wenn man will.» Zum Beispiel zweistündige Autofahrten zum Hotel nach achtstündigen Etappen.

«Der Höhepunkt war aber die Teilnahme an Paris-Roubaix in diesem Jahr. Bevor ich Profi wurde, hätte ich viel gegeben, um da einmal mitzufahren.» Das Rennen bedürfe so viel an Planung, und dennoch seien die Unabwägbarkeiten gross. «Für mich ist es eines der letzten Abenteuer, die es gibt.»

Atzeni einmal mehr Zweiter



Giuseppe Atzeni fährt am Hinterrad von André Dippel auf Rang 2. Bild: Martin Müller

RAD. Der Siebner Giuseppe Atzeni fuhr an der Steher-SM zum vierten Mal in seiner Karriere auf Rang 2. Die Goldmedaille durfte sich sein Klubkollege Peter Jörg umhängen lassen.

MARTIN MÜLLER, OERLIKON

Die Schweizer Meisterschaft der Steher war eine klare Angelegenheit. Kurz nach dem Start des über 50 km führenden Rennens befanden sich nur noch die beiden VC-Steinmaur-Fahrer Peter Jörg und Giuseppe Atzeni in der gleichen Runde. Alle anderen Fahrer mussten dem sehr hohen Tempo – am Ende wurde ein Schnitt von über 75 km/h errechnet – Tribut zollen.

Den Sieg machten die beiden Routiniers unter sich aus. Jörg übernahm schnell die Führung, und sein Schrittmacher Helmut Baur (De) verwaltete diese äusserst geschickt. Zwar versuchte Atzeni zusammen mit seinem deutschen Schrittmacher André Dippel, an dessen Hinterrad er in den Jahren 2009 und

2010 Europameister geworden war, mit Tempoverschärfungen das Duo Jörg/Baur immer wieder unter Druck zu setzen – ohne Erfolg. Jörg fuhr souverän seinem insgesamt fünften Landesmeistertitel entgegen. Der fünfte dürfte allerdings gleichzeitig auch der letzte des 39-Jährigen gewesen sein. Auf Ende Jahr hat der Zürcher seinen Rücktritt angekündigt.

«Nichts falsch gemacht»

«Peter (Jörg) fuhr ein starkes Rennen und wurde verdient Schweizer Meister. Ich mag es ihm von Herzen gönnen», äusserte sich Atzeni nach dem Rennen und fügte an: «Wir haben nichts falsch gemacht, Jörg war heute einfach besser.»

Da seine schwangere Freundin nach Komplikationen im Spital liegt, war lange nicht klar, ob Atzeni überhaupt starten wird. Gestern entschieden die Ärzte, dass morgen Donnerstag operiert wird, und Atzeni entschloss sich, in Oerlikon zu starten. «Meine Gedanken waren während des Rennens mehrmals bei meiner Freundin. Auf das Resultat hatte dieser Umstand allerdings keinen Einfluss», gab der 33-Jährige zu Protokoll.

GOLF

Wyllhof / Luterbach 50. Swiss-PGA-Championship (45 000 Franken / 3 Runden / Par 73). Stand nach der 1. Runde: 1. Florence Lüscher (Schönenberg) und Claudio Blaesi (Lenzerheide), je 66. 2. Raphaël de Sousa (Genf) 67. 3. Marcus Knight (Schönenberg) 70. Ferner: 15. André Bossert (Zollikoberg / TV) 74.

RAD

Oerlikon. Bahnrennen. Steher (50 km / Schweizer Meisterschaft): 1. Peter Jörg (Steinmaur), Schrittmacher Helmut Baur/De, 39:00 (75,01 km/h). 2. Giuseppe Atzeni (Siebner), Dippel/De, gleiche Rundenzahl. 3. drei Runden zurück: Reto Frey (Bubikon), Buchmann. 4. fünf Runden zurück: Mario Birrer (Therwil), Weiss. 5. 15 Runden zurück: Alexander Mattmann (Hagendorn), Puttini. 6. 17 Runden zurück: Thomas Haupt (Zürich), Strauss. **Ausscheidungsfahren:** 1. Tristan Marguet (Elgg). 2. Alain Laeuer (Bürglen). 3. Alexander Aeschbach (Dürrenäsch). 4. Franco Marvulli (Zürich). 5. Elias Schmah (VC Pfäffikon). 6. Remo Bärlocher (Niederurnen). **Australienne (3 km):** 1. Bernard Oberholzer (Hefenhofen) 3:15 (55,385 km). 2. Aeschbach. 3. Felix Furrer (Rümlang). 4. Patrik Merk (Buchs SG). 5. Schmah. 6. Jan André Freuler (Glarus). **Scratch (6 km):** 1. Marguet 7:47 (46,253 km/h). 2. Marvulli. 3. Aeschbach. 4. Lucas Fussnegger (De). 5. Laeuer. 6. Bärlocher. Ferner: 9. Schmah. **Punktfahren:** 1. Aeschbach 25. 2. Marvulli 21. 3. Marguet 15. 4. Schmah 10. 5. Florian Bolt (Münchwilen) 8. 6. Bärlocher 8.

Polen-Rundfahrt. 3. Etappe, Bedzin-Katowice (135,7 km): 1. Marcel Kittel (De) 3:09:29. 2. Romain Feillu (Fr). 3. Jonas Jørgensen (Dä). 4. Giacomo Nizzolo (It). 5. Adam Blythe (Gb). 6. Alexander Kristoff (No). Ferner: 15. Oliver Zaugg (Sz). 112. Michael Albasini (Sz), alle gleiche Zeit. 144. Danilo Wyss (Sz) 0:33. **Gesamtwertung:** 1. Kittel 8:55:00. 2. Adrian Kurek (Pol) 0:17. 3. Gianluca Maggiori (It) 0:22. 4. Feillu 0:24. 5. Heinrich Haussler (Au). 6. Kristoff, beide gleiche Zeit. Ferner: 32. Zaugg 0:32. 122. Albasini, gleiche Zeit. 142. Wyss 1:03.

IN KÜRZE

Topverdienerin Scharapowa

ALLGEMEINES. Maria Scharapowa ist laut dem Wirtschaftsmagazin «Forbes» weiterhin die bestbezahlte Sportlerin der Welt. Die russische Tennisspielerin, die seit 2008 kein Grand-Slam-Turnier mehr gewann, führt die Jahreseinkommensliste mit geschätzten 25 Millionen US-Dollar an. An zweiter Stelle folgt die Dänin Caroline Wozniacki, die trotz ihrer Spitzenposition im WTA-Ranking loss auf die Hälfte der Einkünfte der Russin kommt. Platz drei nimmt die US-Motorsportlerin Danica Patrick mit 12 Millionen Dollar ein. Scharapowa führt die «Forbes»-Liste bereits zum siebten Mal in Folge an.

Jursinow berät Lausanne

EISHOCKEY. Der HC Lausanne hat seinen Trainerstab um einen prominenten «Berater» erweitert. Der renommierte russische Trainer und Ausbilder Wladimir Jursinow (71 / früher u.a. Klotten Flyers) soll den aktuellen Headcoach John van Boxmeer und Gerd Zehnhäusern (Assistent sowie technischer Koordinator in der Nachwuchsbewegung Lausanne 4 Clubs) in ihren Funktionen unterstützen. Jursinow unterschrieb einen Dreijahresvertrag.

Stekelenburg zur AS Roma

FUSSBALL. Ajax-Goalie Maarten Stekelenburg (28) wechselt zur AS Roma. Der 40-fache holländische Internationale und letztjährige WM-Teilnehmer unterzeichnete einen Vierjahresvertrag. Die Ablösesumme beträgt 6,325 Millionen Euro plus allfällige Bonuszahlungen in der Höhe von 1,5 Millionen Euro. Stekelenburg spielte seit seinem 9. Altersjahr ausschliesslich für Ajax Amsterdam.

Matsuda in Lebensgefahr

FUSSBALL. Der Japaner Naoki Matsuda (34) bangt nach einem Kollaps um sein Leben. Der 40-fache Internationale, der bei der WM 2002 in seiner Heimat und in Südkorea zu den Stars seines Teams gehörte, war am Dienstag bei einer Trainingseinheit seines Klubs Matsumoto Yamaga zusammengebrochen und mit Verdacht auf einen Herzinfarkt ins Spital gebracht worden.

Favre holt King von ManU

FUSSBALL. Borussia Mönchengladbach ist drei Tage vor dem Start der Bundesliga auf dem Transfermarkt noch einmal aktiv geworden. Der Klub mit dem Schweizer Trainer Lucien Favre hat den norwegischen Offensivspieler Joshua King (19) von Englands Rekordchampion Manchester United bis Saisonende ausgeliehen. (si)